

**„Sehr geehrte Frau Kollegin,
„Sehr geehrter Herr Kollege,, -
eine Synopsis für Fachleute**

Das Angebot meiner nach fünfzehn Jahren Postgraduate-Tätigkeit im Herbst 1996 eröffneten psychotherapeutisch-psychiatrischen Praxis umfasst grundsätzlich Abklärungs- und Therapiemöglichkeiten für sämtliche Störungen aus dem gesamten Spektrum der Erwachsenenpsychiatrie. Praxiserfahrung mit den unmittelbaren und mittelbaren Bedürfnissen sozialpsychiatrischer PatientInnen habe ich vor allem während meiner achtjährigen Tätigkeit als Assistenz-, Ober- und Leitender Arzt im städtischen Ambulatorium des Sozialpsychiatrischen Diensts des Kantons Luzern erworben, das mit der Sektorsierung der Luzerner Psychiatrie im Psychiatriezentrum Luzern-Stadt aufgegangen ist. Die damals im Vordergrund stehende Arbeit umfasste, neben der Behandlung einer eigenen sozialpsychiatrischen Klientel, reichlich gutachterliche Tätigkeit (IV, Vormundschaftsrecht, Strassenverkehr, Militärdiensttauglichkeit, Art. 120 StGB), Aus- und Weiterbildungstätigkeit sowie Vernetzungsarbeit mit Institutionen. Ich habe bis heute viele rege und gute Kontakte zu allen möglichen Bereichen des professionell rehabilitativen Umfelds und pflege die in der Sozialpsychiatrie unabdingbare Kultur vernetzter Zusammenarbeit auch von meiner Einzelpraxis aus weiter.

Mit der Entwicklung meiner persönlichen „Corporate Identity,, über die ersten Jahre in der eigenen Psychiatrischen Praxis haben sich dabei teilweise quantitative Verlagerungen und inhaltliche Akzentverschiebungen ergeben. Einerseits in Richtung auf ein im engeren Sinn psychotherapeutisches Arbeiten, andererseits im Zuge meines Interesses für die Abklärung, Differenzialdiagnostik und Behandlung kognitiver Leistungsprobleme bei psychischen Störungen.

Limitierender Faktor für meine Aufnahmepraxis ist und bleibt indessen nicht etwa die Bevorzugung einer bestimmten Problemklientel, sondern ausschliesslich meine Arbeitskapazität, die nach meinen in beiden Richtungen gut ausgetesteten Erfahrungen bei etwa dreissig Sitzungen pro Woche liegt. Ausgenommen sind einzig PatientInnen, die gewisse elementare Vorbedingungen für eine verlässliche und sichere Zusammenarbeit in einer Einzelpraxis in eigenem Gebäude nicht erfüllen.

Auf dem Hintergrund meiner Ausbildungs- und Erfahrungsschwerpunkte ist meine Arbeitsweise einem „Eklektizismus auf Bewährung,“ verbunden, mit Elementen aus der entwicklungspsychologisch-psychodynamischen Schule, der systemischen Paar- und Familientherapie, der Sozialpsychiatrie und dem kognitiv-verhaltenstherapeutischen Spektrum. Ich arbeite in Psychotherapien in der Regel in einem Setting mit einer Sitzung pro Woche und ausschliesslich sitzend. Die Entwicklungen der Psychopharmakologie, mit deren jeweils gängigen Produkten ich seit 1983 klinische Erfahrungen sammeln konnte, verfolge ich aktiv und kritisch-interessiert. Seit Einführung der LOA im Sommer 2001 betreibe ich vorab aus Gründen des logistischen Aufwands keine Selbstdispensation mehr.

Zu meinen professionell prägenden Lernerfahrungen zählt, neben einer langen, eingehenden Lehranalyse von 1983 bis '88 und einer parallel dazu betriebenen Ausbildung in psychodynamischer Psychotherapie, die zweijährige Ausbildung in Paar- und Familientherapie bei Jürg Willi, Claus Buddeberg und Jakob Bösch in Zürich (1989/1990).

Ich mag junge und alte Menschen (Philippe Pinel wird der Satz zugeschrieben: „*Il faut aimer les malades pour être digne de les servir!*„) und befasse mich ebenso gerne mit der Nosologie der Adoleszenz wie mit gerontopsychiatrischen Problemstellungen und der Psychotherapie Alternder. Ich verfüge über reiche Erfahrung mit paartherapeutischen Möglichkeiten, deren Grenzen und Indikationsaspekten. In psychodynamisch orientierten Einzelpsychotherapien beschäftigen mich seit langem die Fragen rund um entwicklungs-traumatisch mitbedingte Selbstablehnung, Selbstverwerfung und selbstverletzendes Verhalten, in klassisch-analytischer Terminologie als Selbst- und Überichstörungen zu fassen. Beeindruckt von Vorträgen und Publikationen Leon Wurmser, habe ich mich ähnlich lange mit Interesse dem psychopathologischen Phänomen des Ressentiments auf der entwicklungspsychologischen Grundlage früher traumatisch-konflikthafter Beziehungserfahrungen gewidmet.

Einer meiner jüngeren Vertiefungsschwerpunkte liegt im multidimensionalen differenzialdiagnostischen Assessment kognitiver Impairments und demenzieller Störungen. Die Notwendigkeit einer gewissenhaften Abklärung der Demenzen im Alter ist mir seit vielen Jahren ein Anliegen. Mit Aufmerksamkeits-

Defizit-, hyperkinetischen, hyperaktiven und impulsiven Störungen (Formenkreis der ADHS) wie auch anderen klinisch relevanten Störungen der kognitiven Leistungsfähigkeit - ein in der Erwachsenenmedizin immer noch und gegenüber der Altersdemenz regional noch ungleich stärker vernachlässigtes Gebiet innerhalb der psychischen Störungen - beschäftige ich mich seit Anfang 2002 mit vorrangigem Interesse.

Neben klinisch geschulter und erfahrungsbewährter Intuition und dem entsprechenden theoretischen Fachwissen umfasst mein Abklärungsinstrumentar speziell bei den zuletzt genannten Störungen auch psychometrische und neuropsychologische Leistungstests, insbesondere die CANDIT- und CE-RAD-Batterien, den HAWIE-R und den Kurztest für allgemeine Basisgrößen der Informationsverarbeitung (KAI).

Ich schätze vor Erstgesprächen die vorgängige persönliche Kontaktaufnahme über Telefon, Fax, Brief oder Mail direkt durch die Patientin, den Patienten selbst, ebenso ggf. die Voranfrage durch praktizierende Kolleginnen und Kollegen. Oft lassen sich so Missverständnisse und Enttäuschungen vermeiden. Nach über zwanzig Jahren positiver Berufserfahrung und „Learning by Failing“, vermag ich mit einer gewissen Sicherheit zu beurteilen, in welchen Situationen mein erfahrungsgestütztes Know-how und meine keineswegs ausgebrannte Bereitwilligkeit, mich zu engagieren, Aussichten haben, einem Psychischkranken im Sinn von Genesung, Rehabilitation oder Leidensminderung nützlich zu werden. Andere Übernahmekriterien ausser Kapazitäten und Settingrisiken entfallen - s.o.

Ich stehe Ihnen gerne für Vorerörterungen Ihrer jeweiligen Anliegen zur Verfügung nach der simplen Formel: *je umschriebener, desto unbegrenzter*. Also: Für eine telefonische Kurzinterview oder fachärztliche Konsiliar Auskunft praktisch unbegrenzt; für psychiatrische Abklärungen, Konsilien, überschaubare Gutachtensaufträge und fokal orientierte Therapieanliegen in aller Regel innert nützlicher Frist; für eher längerfristig angelegte psychotherapeutische Behandlungen demnach gemäss den aktuell verfügbaren eigenen Kapazitäten und der zeitlichen Flexibilität und Abkömmlichkeit der zu behandelnden Person.